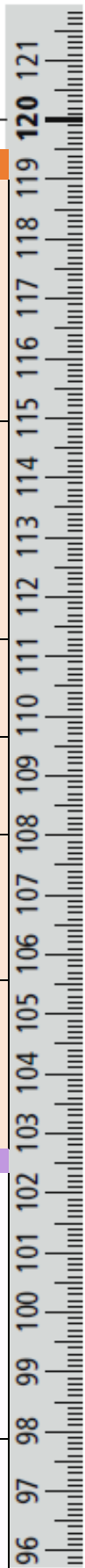


CHECKLISTE ZUR PLANUNG UND GESTALTUNG VON KINDERFREUNDLICHEN AUSSENÄUMEN

Die Checkliste dient als Orientierungshilfe für die Planung und Gestaltung von kinderfreundlichen Aussenräumen wie Spielplätze, Parkanlagen, Schulhöfe oder Hinterhöfe von grossen Wohnsiedlungen.

LEITFADEN: AUF AUGENHÖHE 1,20 M

1. Raumbedürfnisse	
Beachtung der Raumbedürfnisse	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Empfohlen wird, im Vorfeld die Qualität, Verteilung und Erschliessbarkeit der öffentlich zugänglichen Spielräume in der Umgebung zu analysieren. <input type="checkbox"/> Die Bedürfnisse der Kinder nach Bewegung, nach Kommunikation/Begegnung, nach Ruhe sowie nach Gestaltungs- und Aneignungsmöglichkeiten stehen im Mittelpunkt. Auch den Bedürfnissen anderer Nutzergruppen wie Jugendlichen, (Gross-)Eltern, Betreuer*innen oder Lehrpersonen wird Rechnung getragen. <input type="checkbox"/> Die Diversität der Nutzenden und Anspruchsgruppen in Bezug auf Alter, Geschlecht, Herkunft und Vorhandensein einer Behinderung werden stets mitberücksichtigt. <input type="checkbox"/> Grundrisse sollen einfach und überschaubar, aber nicht monoton sein und eine Vielzahl differenziert gestalteter und abwechslungsreicher Bereiche aufweisen.
Bereitstellung von Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Die Gestaltung berücksichtigt das grundlegende Bedürfnis der Kinder nach vielfältiger Bewegung (Laufen, Springen, Kriechen, Klettern, Hüpfen, Rutschen, Schwingen, Fahrzeuge fahren etc.). <input type="checkbox"/> Es gibt neben den bewegungs- und aktivitätsorientierten Räumen auch ruhige Spielbereiche, wo sich Kinder allein oder in kleinen Gruppen zurückziehen können (Spielhäuser, Nischen, Verstecke). <input type="checkbox"/> Es gibt Bereiche für individuelles und kollektives Spiel. <input type="checkbox"/> Auch bei schlechtem oder heissem Wetter stehen ausreichend Spielräume zur Verfügung.
Ermöglichung von Sozialkontakten und Begegnungen	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Die Gestaltung ermöglicht Kontakte und Begegnungen zwischen Menschen, auch generationen- und herkunftsübergreifend. Soziale Aktivitäten werden gefördert. <input type="checkbox"/> Es sind ausreichend und vielfältige Sitzgelegenheiten vorhanden. Sitzgelegenheiten berücksichtigen verschiedene Kommunikationsformen und -bedürfnisse.
Gestaltungs- und Aneignungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Es gibt Bereiche, die von der Gestaltung her nutzungs offen sind und Gestaltungsmöglichkeiten für Kinder vorsehen. <input type="checkbox"/> Infrastruktur und Ausstattung kann von Kindern auf verschiedene Arten genutzt, bewegt und/oder verändert werden.
Förderung der Selbstständigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Kinder können sich auf der Anlage sicher und selbstständig bewegen (Abgrenzung zu Strassen, Überschaubarkeit des Areals, gute Beleuchtung am Abend etc.). <input type="checkbox"/> Die selbstständige Raumeignung der Kinder wird gefördert. <input type="checkbox"/> Die Einrichtung und das Mobiliar unterstützen die Selbstständigkeit von Kindern. (Kinder können Spielgeräte und Toilettenanlagen ohne fremde Hilfe nutzen, sie erreichen den Wasserhahn etc.)
Stärkung der räumlichen Identifikation und Identität	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Die Gestaltung begünstigt die kindliche Orientierung im und die Identifikation mit dem Ort. Orientierungszeichen und Identifikationspunkte können Wegweiser, Kunstobjekte, Gebäude oder Naturmerkmale sein. <input type="checkbox"/> Beim Anbringen von Hinweisen, Bildern und Symbolen ist das Sichtfeld der Nutzenden zu beachten. Auch am Boden können Orientierungshilfen angebracht werden. <input type="checkbox"/> Begleitende Massnahmen unterstützen die Funktionen der vorgesehenen Merk- und Orientierungszeichen (Patenschaft, feierliche Übergabe; Eintrag in Stadtplan etc.).
2. Vielfältigkeit, Multifunktionalität und Veränderbarkeit	
Vielfältigkeit und Multifunktionalität	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Die Räume sind hinsichtlich Funktion und Nutzung variabel und es gibt multifunktionale Bereiche, die unterschiedliche Aktivitäten zulassen. <input type="checkbox"/> Vielfältige Lern- und Erfahrungsräume stärken die Kompetenzen und Ressourcen der Kinder. Zur Vielfalt tragen verschiedene Spielelemente, Spielgeräte, Oberflächen und Materialien bei. Auch Niveauunterschiede, Treppen oder Nischen lassen verschiedene Raumerfahrungen und Perspektiven zu. <input type="checkbox"/> Topografische, natürliche oder künstliche Elemente wie grosse Steine, Baumstämme, Hecken, Hügel, Treppen oder Spielgeräte tragen wesentlich zur Gliederung des Raums bei. Dadurch lassen sich Spielbereiche abgrenzen, Mobilitätsströme steuern und Kinder im Raum verteilen. Hohe oder massive Raumteiler erschweren die Aufsicht. <input type="checkbox"/> Es sind Flächen und Infrastruktur für temporäre (Spiel-)Aktionen vorhanden.
Veränderbarkeit	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Mobile Tische, Stühle oder Bänke ermöglichen bedürfnisorientierte Platzierungen. <input type="checkbox"/> Die Gestaltung, Möblierung und Ausstattung lässt sich an verändernde Bedürfnisse anpassen.



3. Ausstattung und Materialien	
Geeignete und vielfältige Materialien	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Die Ausstattung und die verwendeten Materialien sind möglichst vielfältig und regen Sinneserfahrungen, Erlebnisse, Spiellust und Kreativität an. <input type="checkbox"/> Die verwendeten Materialien sind für Kinder geeignet.
Spielemente und Spielgeräte	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Festinstallierte Spielgeräte wie Schaukeln, Rutschen oder Klettergerüste mass- und sinnvoll in die Spiellandschaft integrieren. <input type="checkbox"/> Beliebt sind Trendsportarten wie Skateelemente, Streetballkörbe, Kletterwände, Slacklines oder Beachvolleyball- oder Beachsoccerfelder.
Natürliche Materialien	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Die Orte, die Ausstattung und die Materialien lassen unterschiedliche naturnahe Sinneserfahrungen und Erlebnisse zu. Tages- und Jahreszeiten und die Elemente Erde, Wasser, Luft und Feuer sind erlebbar. <input type="checkbox"/> Es sind naturbelassene Flächen und bewegtes Gelände vorhanden (Spiellandschaften mit Hügeln, Mulden, Nischen, Hecken, Bäumen, Baumstämmen, Felsbrocken, Bächen, sowie mit verschiedenen Bodenbelägen wie Erde, Sand oder Kies). <input type="checkbox"/> Bei Spielgeräten und Bauten ist der Aspekt der ökologischen Nachhaltigkeit wichtig: (Gewinnung, Lebensdauer und Rückbau- und Recyclingfähigkeit von Material, Energieeffizienz; Einsatz schadstofffreier oder -armer Produkte etc.). Bei Bauten und Spielgeräten bieten sich natürliche Materialien wie Holz, Naturstein, oder Leder an.
Farben	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Bei der Materialwahl sind Kriterien wie Wetterfestigkeit, Gesundheit und ökologische Nachhaltigkeit wichtig. <input type="checkbox"/> Farben, Muster und Dekorationen nutzen, um verschiedene Funktions- oder Spielbereiche zu unterstützen.
4. Sauberkeit, Sicherheit, Gesundheit und Lärm	
Sauberkeit	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Es sind genügend Abfalleimer vorhanden. Bei Esswaren und Getränkeausgaben eignen sich Depotsysteme. <input type="checkbox"/> Die Frage nach einem Rauchverbot soll im Vorfeld geklärt werden. Ohne Rauchverbot sind mobile Aschenbecher denkbar. <input type="checkbox"/> Es werden regelmässig Reinigungen vorgenommen.
Sicherheit	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Kinder können den Ort allein und selbstständig aufsuchen. Barrieren, welche den Zugang erschweren und Gefahrenpunkte sind beseitigt. Ein Wegnetz verbindet die Spiel- und Aufenthaltsorte von Kindern. <input type="checkbox"/> Kinder können sich auf der Anlage selbstständig und sicher bewegen. Grenzen bieten Orientierung und Sicherheit. Ziel ist, mit so wenig freiheitseinschränkenden Massnahmen wie nötig so viel Autonomie wie möglich zu generieren. <input type="checkbox"/> Versteckte Gefahren- und Unfallquellen (gifte Pflanzen oder Farben, morsche Bäume, spitzige Gegenstände etc.) sind beseitigt. Neben versteckten Gefahrenquellen führen vor allem Sturzmöglichkeiten, Schaukeln, vorstehende Teile sowie Fang-, Einzugs- oder Klemmstellen zu Unfällen. <input type="checkbox"/> Spielgeräte sind für Kinder geeignet und entsprechen den gesetzlichen Sicherheitsvorschriften. Auch der entsprechende Fallschutz ist gegeben. <input type="checkbox"/> Die Beleuchtung lässt das Spielen am Abend zu und trägt zur Sicherheit bei.
Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Umweltbelastungen (Bodenbelastungen, Abgasbelastung, Lärm etc.) werden regelmässig kinderbezogen überprüft und bei Bedarf beseitigt. <input type="checkbox"/> Für heisse Tage braucht es Orte, die durch Bäume oder Sonnensegel beschattet sind. <input type="checkbox"/> Wasser zum Waschen, Trinken und Erfrischen ist vorhanden. Das Wasser in Bassins, aus Leitungen oder einer Pumpe sollte Trinkwasserqualität haben. Bei Bassins sind bezüglich der Wassertiefe die Sicherheitsvorschriften einzuhalten. <input type="checkbox"/> Ein Notfallkasten ist vorhanden und für Erwachsene schnell erreichbar montiert. Ein Informationsblatt mit Notfallnummern und Hinweisen zum Vorgehen bei Notfällen und Unfällen ist gut sichtbar beim Notfallkasten platziert. <input type="checkbox"/> Vorschriften zu Brandschutz, Rettungswege und Feuerlöschern werden eingehalten.
Lärm	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Lärm minimierende Massnahmen (zum Beispiel Ruhezeiten) und Einsatz lärmminimierender Materialien beugen Nutzungskonflikten mit Anwohnenden vor. <input type="checkbox"/> Lärmintensive Spielgeräte möglichst weit weg von Wohngebäuden aufstellen.
5. Partizipation, Nutzungsregeln, Wartung und Haftung	
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Es wird in der Planung die Perspektive «Auf Augenhöhe 1.20m» eingenommen und genügend Zeit eingeplant. <input type="checkbox"/> Kinder werden am Projektvorhaben bei der Planung und/oder der Umsetzung mit geeigneten Methoden direkt beteiligt. Ist kein direkter Einbezug möglich, wird eine Interessenvertretung für Kinder eingerichtet. <input type="checkbox"/> Die betreffenden Kinder werden über das Projekt und seinen Verlauf informiert <input type="checkbox"/> Erfahrungen aller Beteiligten werden festgehalten, ausgewertet und weitergegeben.
Nutzungsregeln	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Klare Nutzungsregeln mit allen Involvierten werden erarbeitet, schriftlich festgehalten und aktiv kommuniziert. Bei der Kommunikation von Verhaltensvorschriften ist zu bedenken, dass der Ort von verschiedenen Nutzergruppen aufgesucht werden kann. Sinnvolle und nachvollziehbare Vereinbarungen werden eher akzeptiert als restriktive Verbote. Die Vereinbarung ist kinderfreundlich formuliert und achtet die Rechte der Kinder.

	<input type="checkbox"/> Auftretende Nutzungskonflikte werden mit den Beteiligten aktiv und konstruktiv gelöst. Ansprechpersonen im Fall von Problemen oder Konflikten sind bekannt.
Wartung und Instandhaltung	<input type="checkbox"/> Die für den Unterhalt zuständigen Stellen pflegen die Anlage und warten Spielmaterial und -geräte regelmässig beziehungsweise ersetzen sie bei Bedarf. <input type="checkbox"/> Der Betrieb der Anlage ist durch regelmässige Kontrollen gewährleistet. <input type="checkbox"/> Um die Instandhaltung zu verbessern, gibt es erfolgreiche Versuche, dies gemeinsam mit Nutzergruppen durchzuführen (zum Beispiel durch Spielplatzpatenschaften)
Haftung	<input type="checkbox"/> Zuständigkeits-, Sicherheits- und Wartungsfragen sind auch in Bezug auf die Haftung im Vorfeld sorgfältig abzuklären.

Weitere Informationen zu diesem Thema sind zu finden:

- Amt der oberösterreichischen Landesregierung: «Spiel(t)räume: naturnah mit Kindern gestalten» www.land-oberoesterreich.gv.at/files/publikationen/Bi_spieltraeume.pdf
- Fachhochschule Nordwestschweiz; Hochschule für Soziale Arbeit: «Naturnahe Freiräume für Kinder und mit Kindern planen und gestalten»; www.quaktiv.ch
- Fachstelle SpielRaum: «Grundlagen für kinderfreundliche Wohnumfelder»; www.labor-spielraum.ch und www.kiwuf.ch
- Kinderbüro Basel: «Das isch uns wichtig» (Kurzfilm); www.kinderbuero-basel.ch oder [consent.youtube.com/ml?continue=https://www.youtube.com/watch?v%3D1cDGubPwIb0%26feature%3Dyoutu.be&gl=CH&hl=de&pc=yt&uxe=23983172&src=1](https://www.youtube.com/ml?continue=https://www.youtube.com/watch?v%3D1cDGubPwIb0%26feature%3Dyoutu.be&gl=CH&hl=de&pc=yt&uxe=23983172&src=1)
- Landeshauptstadt München: «Kriterienkatalog Kinder- und jugendfreundliches Planen»
- Pro Juventute: «Richtlinien für Spielräume»; www.projuventute.ch/de/eltern/lehrpersonen-fachpersonen/richtlinien-spielraeume
- Stiftung Denk an mich: «Spielplätze für alle»; www.denkanmich.ch/spielplaetze-fuer-alle/
- Unicef: «Planung und Gestaltung von kinderfreundlichen Lebensräumen» www.unicef.ch/de/ueber-unicef/aktuell/news/2020-05-04/neues-handbuch-kinderfreundliche-lebensraume-richtig-planen